

Fuchsbandwurm breitet sich stark aus

– DJV fordert Jäger auf, sich aktiv an Überwachung von Füchsen und Marderhunden zu beteiligen –

Mikroskopisch klein, aber „oho“: Jäger wissen um die Gefahr des Fuchsbandwurms. Befällt er den Menschen und bleibt unerkant, kann dies im schlimmsten Fall tödlich enden. Seit einigen Jahren steigt das Risiko, sich mit dem Parasiten zu infizieren, da er sich in Deutschland nachweislich stark ausbreitet. Im Südwesten Deutschlands ist die Parasitendichte beispielsweise um das 10-fache höher als noch vor 1990.

Deshalb fordert der Deutsche Jagdschutz-Verband eine bundesweit einheitliche Überwachung von Füchsen und Marderhunden und signalisiert, dass sich die Jägerschaft aktiv in die Untersuchungen einbringen kann. Wissenschaftler haben moderne Überwachungsmethoden 2005 erfolgreich in Thüringen getestet. Zudem gibt es seit dem vergangenen Jahr eine Meldepflicht für die Fuchsbandwurmerkrankung bei Tieren. Diese sei wichtig, „um die Ausbreitung des Fuchsbandwurms im Auge zu behalten“, wie Dr. Franz Conraths, Leiter des Instituts für Epidemiologie am Friedrich-Loeffler-Institut, erklärte.

In China leiden bis zu fünf Prozent der Bevölkerung in bestimmten chinesischen Provinzen an der Fuchsbandwurmerkrankung (Echinokokkose). In Deutschland erkranken jedes Jahr „nur“ etwa 20 Menschen an der unheilbaren Krankheit. Wird diese erkannt, lässt sich der Parasit nur durch eine lebenslange, jährlich 16.000 Euro teure Medikation in Schach halten. „Das Risiko erscheint manchen auf den ersten Blick nicht groß. Da aber bis zum Ausbruch der Krankheit 15 Jahre vergehen können, weiß keiner, welche Gefahren von der derzeitigen Bandwurminvasion ausgehen“, so DJV-Präsident Jochen Borchert. Zudem sei die Krankheit nur schwer zu diagnostizieren, weil die Beschwerden oft einer Leberzirrhose ähnelten und erst im fortgeschrittenen Stadium auftraten.

Sorgen bereitet Wissenschaftlern zudem die steigende Zahl von Stadtfüchsen, die den Fuchsbandwurm verstärkt in sich tragen. In Zürich ist bereits knapp jeder zweite Fuchs mit dem Parasiten infiziert.

Ein erhöhtes Infektionsrisiko haben neben Landwirten, Gärtnern und Förstern haben auch Besitzer von frei laufenden Hunden. Diese können sich neben Füchsen und Marderhunden bei erbeuteten Mäusen, den Zwischenwirten, anstecken und den Parasit wegen des engen Kontakts leicht auf Menschen übertragen. Sorgen bereitet Wissenschaftlern zudem die steigende Zahl von Stadtfüchsen, die den Fuchsbandwurm verstärkt in sich tragen. In Zürich ist bereits knapp jeder zweite Fuchs mit dem Parasiten infiziert.

Der DJV rät insbesondere Risikogruppen, Hände nach Freilandarbeiten zu waschen und Katzen oder Hunde mit Freigang regelmäßig zu entwurmen. Rohkost wie Beeren oder Gemüse sollten grundsätzlich vor dem Verzehr gewaschen werden. Stadtfüchse sollten auf keinen Fall in den Vorgarten gelockt werden, etwa durch frei zugänglichen Bio-Müll oder offenes Hunde- und Katzenfutter.

Mehr Informationen zum Fuchsbandwurm stehen im Internet unter www.jagdnetz.de Rubrik „Tierseuchen“ und in der Broschüre „Der kleine Fuchsbandwurm“, die bei der DJV-Service und Marketing GmbH (DSM), Niebuhrstr. 16c, 53113 Bonn, Fax 02 28 / 9 49 06 43 oder im Online-Shop unter www.djv-service.de bestellt werden kann.